

Zeitschrift: Mittex : die Fachzeitschrift für textile Garn- und Flächenherstellung im deutschsprachigen Europa

Herausgeber: Schweizerische Vereinigung von Textilfachleuten

Band: 83 (1976)

Heft: 5

Rubrik: Technik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.04.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Gemessen am Preisindex des privaten Konsums von Gütern und Diensten, hatte die Summe der ausgeschütteten und unverteilter Unternehmungsgewinne schon 1973 real praktisch stagniert, und 1974 lag sie in konstanter Kaufkraft gerechnet sogar um etwa 1,4% unter dem Vorjahresstand. Ihr Anteil am Bruttosozialprodukt der Schweiz bildete sich von 9,1% im Jahre 1970 auf 8,0% im Jahre 1974 zurück. (Für 1975 liegen noch keine Angaben vor, doch dürfte sich die Rückbildung nach allen Indizien fortgesetzt haben). Ganz im Gegensatz zu den Unternehmungsgewinnen nahmen die von den Kapitalgesellschaften bezahlten direkten Steuern im Jahre 1974 nominell sogar noch um 19% und real immer noch um rund 9% zu.

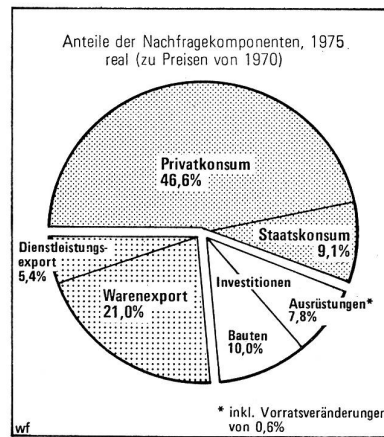
Ganz besonders ausgeprägt fiel die reale Abnahme der Dividendenausschüttungen aus. Hier begann der Abbröckelungsprozess schon 1973, unterschritt doch die reale Summe der Auszahlungen damals den Vorjahresstand bereits um 1,5%. Für das Jahr 1974 wurde — bei einem nochmaligen Realzuwachs des Bruttosozialproduktes von 2% — sogar ein realer Rückgang der gesamten Dividendensumme von 8,8% registriert. Dementsprechend sank auch der Anteil des Dividendeneinkommens am Bruttosozialprodukt: Hatte er 1970 noch 3,1% betragen, so bildete er sich bis im Jahre 1974 auf 2,6% zurück. Mit anderen Worten entfiel etwa ein Vierzigstel des Wertes der Güter- und Dienstleistungsproduktion auf Dividenden, d. h. je Franken erzielter Bruttosozialprodukt waren es nur 2,6 Rappen, die der Aktienverzinsung zugute kamen.

Die Nationale Buchhaltung bestätigt im übrigen auch, dass die Unternehmungen einen wesentlich grösseren Teil des Bruttogewinns für betriebseigene Zwecke, insbesondere für die Existenzsicherung und die langfristige Arbeitsplatzhaltung, wieder investieren als in Form von Aktiendividenden ausschütten. Im Jahre 1974 zum Beispiel war das unverteilter Unternehmungseinkommen (die Abschreibungen nicht mitgerechnet) rund doppelt so gross wie die Dividendenauszahlungen. K.W.

Gesamtnachfrage als Konjunkturfaktor

Die volkswirtschaftliche Gesamtnachfrage kann nach verschiedenen Kriterien gegliedert werden: private und öffentliche Nachfrage, Inland- und Auslandnachfrage, Konsumgüter- und Investitionsgüternachfrage. Innerhalb dieser Gruppen sind weitere Unterscheidungen möglich. So erfasst die schweizerische Sozialprodukts-Statistik zum Beispiel neben den staatlichen Käufen jene der Sozialversicherungen (Staatskonsum), neben den Bauinvestitionen die Ausrüstungen — die Vorratsveränderungen werden neuerdings nicht mehr unter den Investitionen, sondern zusammen mit den statistischen Differenzen aufgeführt —, neben dem Warenexport die Ausfuhr von Dienstleistungen.

Die Graphik gibt Aufschluss über die relativen Anteile der wichtigsten Gesamtnachfragekomponenten im Rezessionsjahr 1975 (Preisbasis 1970). Vergleicht man die Segmente mit denen früherer Jahre, fällt insbesondere die beträchtliche Schrumpfung des Investitionsanteils auf, der deutlich unter das langjährige Mittel von über 20% gesunken ist. Verständlicherweise wird denn auch ver-



sucht, konjunkturpolitisch in erster Linie auf diesen Bereich einzuwirken. Der Ansatzpunkt drängt sich umso mehr auf, als eine Stimulierung des Exports (Nachfrageanteil über ein Viertel) sehr schwierig ist. Auch der Privatkonsum erweist sich als schwerfälliger Konjunkturmotor. Die begrenzten Möglichkeiten zur Beeinflussung der zwei grössten Nachfragekomponenten legen Zurückhaltung bei der Beurteilung der schweizerischen Konjunkturaussichten nahe.

Technik

Die Wiedererfindung der Schere

Eine Markt-Neuheit aus Finnland

Dass die Schere noch wesentlich verbessert werden konnte, wurde kürzlich anlässlich einer Präsentation in Zürich aufgezeigt. Der Erfinder dieser Schere, der Finne Olof Bäckström hat sie nach streng funktionellen und formalen Grundsätzen neu entwickelt und sie überall dort neu konstruiert, wo die althergebrachte Schere versagte.

Der Erfinder machte sich zur Aufgabe, eine Schere zu entwickeln, die erlaubt, das zu schneidende Material möglichst wenig von der Schneideunterlage zu erheben, damit die Schneidearbeit genau und präzise ausgeführt werden kann. Dieser Neuentwicklung liegt auch die Aufgabe zugrunde, eine Schere zu schaffen, die, abgesehen von ihrer ergonomischen Ausformung, die allgemeinen Anforderungen erheblich besser erfüllt als die üblichen Scheren.

So ist zum Beispiel der Daumengriff ergonomisch ausgeformt, damit die Zusammenpressung mit dem Wurzelende des Daumens bewirkt wird. Das Fingerloch ist so gross bemessen, dass mindestens zwei oder gar vier

Finger Platz finden und der besondere Griff dadurch für verschieden grosse Hände passt. Der Griff selbst dient zugleich als Stütze gegen die Unterlage.

Ein erstaunlicher Fortschritt an dieser Schere ist die feste Spezialvernietung, die eine ausserordentliche Haltbarkeit und Dauerschärfe garantiert und die Klingen unter konstanter Spannung hält. Die Scherenblätter sind aus rostfreiem Schwedenstahl und präzisionsgeschliffen, damit sie auch über lange Schnittstrecken nichts von ihrer Schärfe einbüßen. Dadurch wird eine hervorragende Schnittführung durchgehend bis zur Spitze gewährleistet.

Olof Bäckström hat bei seiner durchdachten Neuentwicklung ebenfalls an die vielen Linkshänder (rund ein Drittel aller Menschen werden als Linkshänder geboren) gedacht. So gibt es jetzt neu (mit rotem Griff) eine ebenso funktions- und formgerechte «Fiskars» Schere für Linkshänder, die alle bekannten Scheren-Probleme wie Einschneiden bei starkem Druck, Führungsschwierigkeiten oder gar Einklemmen der Handweichteile ausschliessen.

Es erstaunt deshalb kaum, dass die Original «Fiskars» aus Finnland auch in der Schweiz patentiert ist. Sie wurde vorläufig auf drei spezifische Funktionsbereiche ausgerichtet. So gibt es die «Fiskars» für allgemeine Bedürfnisse, für allerlei Haushaltzwecke und für professionelle Arbeiten, wie zum Beispiel als Textilschere, zum Tapezieren und für grafische Berufe.

Die Generalvertretung in der Schweiz für die Original «Fiskars» Schere hat die Firma Eduard Keller AG, Talstrasse 65, in Zürich.

Bräcker-Travellers CPH-CHROMIT

Eine Sonderausführung für die Verarbeitung von Chemiefasern auf Streckzwirnmashinen

Die Forderung der Chemiefaser-Industrie nach einem besonders verschleissfesten Läufer hat uns veranlasst, dieses Problem eingehend zu studieren.

Die Lösung: Die Fadendurchgangspartie wird hartverchromt.

Vorteile, die den CPH-CHROMIT-Läufer auszeichnen:

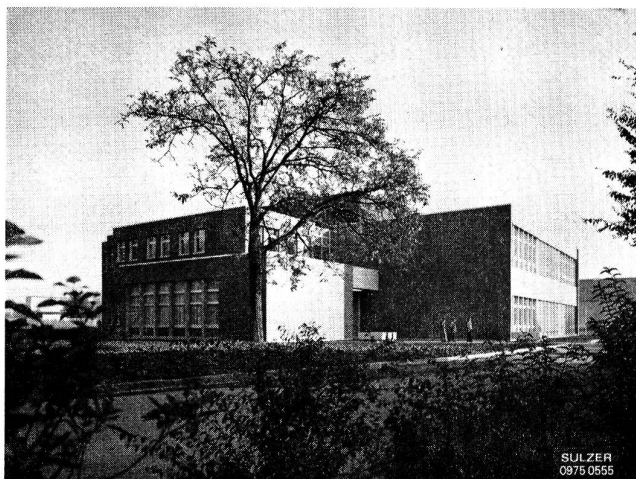
- Läuferkopf mit besonders harter und verschleissfester Chromschicht, deren Struktur von besonderer Güte ist. Dies gewährt eine lange Lebensdauer des Läufers und schliesst Faserschädigungen praktisch aus.
- Die Chromschicht ist am Läuferknie auslaufend und weist weder Wulst noch Absatz auf, die den Ring beschädigen könnten. Der Chromüberzug ragt zudem nicht über das Läuferknie heraus, so dass die Gleiteigenschaft des Zwirnläufers nicht beeinträchtigt wird.
- Der senkrechte Teil des Läufers, sowie der Läuferfuss erhalten eine Spezialbehandlung, die eine möglichst gleichmässige Reibung am Ring gewährleistet.
- Diese Behandlung bietet einen gewissen Rostschutz, sowie eine gute Kenntlichmachung (andersfarbig) gegenüber normalen Stahlläufern.

Bräcker AG, CH-8330 Pfäffikon-Zürich

Neues Sulzer-Ausbildungszentrum

Neben der Ausbildung eigener Mitarbeiter befasst sich die Abteilung Webmaschinen von Sulzer auch mit der Aus- und Weiterbildung der Mitarbeiter ihrer Kunden. Eine eigens dazu geschaffene Stelle «Ausbildungswesen» führt regelmässig Instruktionkurse und Seminare nach genau festgelegten Lehrplänen und Programmen durch.

Schon 1953, als die ersten Sulzer-Webmaschinen das Webmaschinenwerk in Zuchwil verliessen, wurden in Winterthur 13 Meister und Mechaniker ausgebildet. Vier Jahre später fand das erste Seminar für Betriebsleiter statt. Mit der fortschreitenden Zahl von Sulzer-



Das neue Sulzer-Ausbildungszentrum in Winterthur

Webmaschinenanlagen in aller Welt stieg auch die Zahl der Kursteilnehmer. 1960 besuchten mehr als 100 Meister und Mechaniker die Instruktionkurse und 1970 betrug ihre Zahl bereits 500. Ausser in Winterthur entstanden weitere regionale Ausbildungsstätten in Spartanburg, USA, und Ibaraki, Japan.

Als sich in Winterthur die Instruktionräume als zu klein erwiesen, hat sich Sulzer zum Bau eines neuen Ausbildungszentrums entschlossen. Das kürzlich eröffnete Ausbildungszentrum umfasst u. a. 12 Instruktionräume für den praktischen und theoretischen Unterricht, einen Vortragssaal für 70 Personen, zwei zentrale Modellräume sowie mehrere Theorie-, Konferenz- und Büroräume.

Die Instruktionräume, ausgerüstet mit modernen schulischen Einrichtungen, verfügen über die notwendigen Anschlüsse und die entsprechende Zahl von Maschinen, Modellen und Aggregaten für den praktischen Unterricht. Der Vortragssaal ist mit einer Simultan-Übersetzungsanlage sowie mit audio-visuellen Einrichtungen für Film und Tonbildschau, Tageslicht- und Diaprojektion ausgestattet.

Unterrichtet wird in den Sprachen Deutsch, Englisch, Französisch, Italienisch, Spanisch und Portugiesisch. Das Lehrprogramm umfasst u. a. Instruktion- und Ergänzungskurse für Meister und Mechaniker von Sulzer-Webmaschinenanlagen, Einführungs- und Fortbildungseminare für Betriebsleiter sowie Seminare für Dozenten an Ingenieur- und Fachhochschulen.

W. Borowski